



DIE ENERGIE DER SONNE NUTZEN

160 Solarpaneele im Format 128 mal 174 Zentimeter sorgen seit kurzem dafür, dass das KKV-Hansa-Haus in München nachhaltig mit Energie versorgt wird. „Wir haben im Haus – vor allem bedingt durch unser Wohnheim – einen Stromverbrauch von rund 100.000 Kilowattstunden pro Jahr“, erklärt Thomas Riegel, seines Zeichens Schatzmeister des KKV Hansa München. „Insofern war naheliegend, dass wir die Dachflächen des Wohnheims dazu nutzen, um die Energie der Sonne einzufangen.“

Erste Überlegungen zu einer eigenen Solaranlage für das Hansa-Haus gab es bereits im Sommer 2022. Ein TU-Student, der im Wohnheim lebte, hatte eine entsprechende Machbarkeitsstudie erstellt und damit den Münchner KKV-Vorstand inspiriert. Im Januar 2023 wurde bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Beschluss gefasst, eine Solaranlage zu errichten. KKV-Ehren-

vorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt regte an, bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung Privatdarlehen zur Finanzierung des Projekts einzuwerben. So kamen 85.000 Euro zusammen. Ein KKV-Mitglied steuerte darüber hinaus eine Spende von 6000 Euro bei. Die restlichen Kosten des insgesamt 195.000 Euro teuren Solarprojekts konnten mit Hilfe einer Bank aus dem Landshuter Raum realisiert werden, denn weder eine kirchliche Bank noch eine bayerische Großbank, bei denen das Hansa-Haus jeweils seit langem Kunde ist, wollten sich hier engagieren.

Als auf dem Nachbargrundstück ein Kran stand, der für die Errichtung eines Funkmasts nötig war, konnten durch dessen synergetische Nutzung gleich die Solarpaneele auf das Dach des Wohnheims gehievt werden. Die Montage der Paneele wurde im Juni 2023 abgeschlossen. Ende September 2023 war die Anlage fertig montiert, so dass der erste Probelauf beginnen konnte.

„Wir sind bisher total begeistert“, freut sich Thomas Riegel. „Vom 30. September 2023 bis zum 20. Januar 2024 konnten wir dadurch unseren Stromgesamtverbrauch um 14,2 Prozent reduzieren. Das ist für den Zeitraum Herbst-Winter sensationell.“



Die Solarpaneele von oben.

Luftaufnahme: Moritz Gebhard

Für die warme Jahreszeit erwartet Thomas Riegel, dass die Einsparungen noch einmal entsprechend größer ausfallen. Dazu werden sicher auch die beiden Speicher-Akkus beitragen, die das Hansa-Haus mitinstallieren ließ. Geplant ist auch eine Wallbox, mit deren Hilfe Elektroautos aufgeladen werden können. Eine sinnvolle Investition.

Der Vorsitzende des KKV Hansa München, Jakob Berger, teilt die positive Einschätzung und er befürwortet prinzipiell die Nutzung alternativer Energiequellen. „Wir kommen an der Transformation der aktuellen Wirtschaft nicht vorbei. Wir brauchen unbedingt zusätzliche Energiequellen, wie sie uns die Sonne freiwillig zur Verfügung stellt. Und als Träger eines Wohnheims sind wir außerdem in der Pflicht, unseren jungen Bewohnern diese Transformation glaubwürdig vorzuleben.“



Thomas Riegel und Hausmeister Jimmy Tahiraj vor dem Akku-Speicher. Foto: rif

Gabriele Riffert

MISSIONIERUNG ODER MISSION?



Stellvertretender Landesvorsitzender
Georg Steiner

Der Bedeutungsverlust der Kirche schreitet voran. Die Mitgliederzahlen sind im freien Fall. Da taucht der Begriff „Neuevangelisierung“ auf. Verstanden als Reaktivierung verlorener Schäflein oder eleganter ausgedrückt: Um eine neue Begeisterung für die Sache Jesu zu entfachen. Ich tue mich mit diesem Zugang eher schwer. Ja, es kann sein, dass mystische Erlebnisse möglich sind. Aber mit der Ansage „Jesus liebt dich“ gehen mittlerweile viele Gruppierungen auf den Markt. Sie stehen in Fußgängerzonen oder bilden kleine Kreise von begeisterten Christen – und wirken dabei oft wie sektenartige Verbindungen. Ich störe mich daran, Menschen völlig und kompromisslos zu vereinnahmen. Möglicherweise kann man diese Radikalität aus der Entstehungsgeschichte unserer Kirche ableiten. Aber elitäre Heiligkeit in Verbindung mit einer sehr engen Auslegung der Heiligen Schrift, die den Kontext der Entstehungszeit nicht im Blick hat, wird heute zurecht als problematisch

wahrgenommen. Gesellschaftliche Relevanz sieht anders aus.

Auch der Begriff Missionierung ist belastet. Kirchenexpansion mit allen Mitteln hieß die Parole, indem man quer durch Völker und Kulturen seitens der katholischen Kirche versucht hat, den Glauben auszubreiten, Menschen für die katholische Kirche zu gewinnen. Und es waren weniger mystische Erlebnisse, die im Vordergrund standen. Es ging um Macht, um Markterweiterung, letztlich auch um Vereinnahmung.

Wenn wir aber nicht von Missionierung, sondern von Mission sprechen, dann weitet sich dieser Begriff und entwickelt eine Faszination. Jeder von uns sollte eine „Mission“ haben, ein Engagement, in der Welt, aber auch im Beruf, in der Familie, im Ehrenamt zu wirken, Resonanz zu erzeugen.

Mission im Sinne von Wirksamkeit, von verändern aufgrund eigener Überzeugung, von Engagement, von Einsatz, von nützlich sein für Andere.

Die Pastoraltheologin Klara-Antonia Csiszar (siehe auch den Bericht auf Seite 7) drückt es so aus: Mission ist weniger eine Strategie, um größer und bedeutender zu werden. Mission, so Csiszar, ist die Verantwortung jedes einzelnen Christen. Wer sein Engagement als „Mission“ versteht, wird dazu beitragen, dass Kirche eine Anziehungskraft erhält. Die Verantwortung, Kirche wieder bedeutender, relevanter zu machen liegt bei all jenen, die sich der Kirche (noch) verbunden fühlen, um mit ihrem Beispiel und mit ihrem Engagement zur weiteren Entwicklung der Kirche beizutragen.

In diesem Sinne hat auch der KKV und jedes einzelne Mitglied eine Mission: Was geschieht durch mich? Wofür werde ich gebraucht? Nicht nur die Frage, wie es mir geht ist zu stellen, sondern ebenso die Frage, wie es Gott mit mir geht, so Martin Schleske in seinem wunderbaren Buch „Werkzeuge – in Resonanz mit Gott“.

Georg Steiner



Damit die Anziehungskraft, das Licht, in der Kirche bleiben, dazu braucht es jede und jeden gläubigen Christen.
Foto: Alice Wittrock/Pfarrbriefservice.de

HILFE AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Die Ortsgemeinschaften des KKV-Landesverbands Bayern unterscheiden sich voneinander. Doch allen gemeinsam ist der etwas besorgte Blick in die Zukunft, weil immer weniger junge Menschen dem Verband beitreten. Damit geht es dem KKV genauso wie vielen anderen Traditionsverbänden. Wie ist diese Situation aus der Sicht der Erwachsenenbildung zu beurteilen? Klaus Schramm, Vorsitzender des BWB stellt sich den Fragen des KKV BayernReport.

Wie geht es eigentlich dem Bildungswerk Bayern selbst? Findet wertorientierte Erwachsenenbildung ihre Nutzer?

Uns als Bildungswerk des KKV Bayern e.V. geht es soweit gut. Wir haben einen gut aufeinander eingestimmten und effizient arbeitenden Vorstand, in welchem jeder seine Aufgabe(n) kennt und wahrnimmt. Dass wir uns gerade auch zum Beispiel bei den Akademie-seminaren sowie unserem Hirschbergforum mehr TeilnehmerInnen wünschen, ist nichts wirklich Neues. Immer wieder neue Zielgruppen zu erschließen, ist schon seit vielen Jahren eine unserer wesentlichen Aktivitäten. Nun, da unser Programm 2024 wieder fertiggestellt und versandt ist, werde ich gerne dafür, einen Blick in dieses zu riskieren und sich möglichst für die Seminare anzumelden, für die Interesse besteht – oder einen Gutscheine als Geschenk für die Kinder oder Enkel zu kaufen.

Wie kann das Bildungswerk Bayern des KKV die Ortsgemeinschaften auf ihrem Weg in die Zukunft unterstützen?

Darauf konkrete Antworten zu ge-

ben ist mir beziehungsweise uns erst möglich, wenn wir mit den Verantwortlichen der Ortsgemeinschaften gesprochen haben. Dies habe ich bisher mit einigen getan, mir aber noch keine abschließende Meinung gebildet. Dass hier Handlungsbedarf – unter Hilfestellung des Bildungswerkes und des Landesverbandes – besteht, ist für mich keine Frage. Diese ist vielmehr, was konkret wir gemeinsam tun können, um die Ortsgemeinschaften auf ihrem Weg in die Zukunft zu begleiten, zu unterstützen.

Als erstes werden wir – Landesverband und Bildungswerk – dabei zwei **Treffen in der Geschäftsstelle in Nürnberg organisieren, in welchen wir den Vorsitzenden, deren VertreterInnen und BWB-Beauftragten gerne Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch geben. Daraus können sich bereits schon Anregungen zur Umsetzung der einen oder anderen Idee ergeben.** Es werden sich sicherlich folgende Fragen stellen: Wie habe ich meine Nachfolge organisiert? Wie kann ich neue Mitglieder gewinnen? Wie kann ich meine Finanzen „in Ordnung halten“? Wie kann ich Weiterbildung vor Ort organisieren und wie kann das Bildungswerk mich dabei unterstützen? Diese Aufzählung ist keineswegs abschließend, lediglich exemplarisch und gültig für alle Ortsgemeinschaften.

Lassen sich zum Beispiel „maßgeschneiderte“ Angebote für einzelne Ortsgemeinschaften umsetzen? Oder gibt es Themen, die für alle Interessierten interessant sind?

Sowohl als auch. Wir haben in der Vergangenheit gerade mit unserer Vortragsreihe „Wissen on tour“ mit



Klaus Schramm.

Foto: BWB

der einen oder anderen Ortsgemeinschaft zusammen gute Erfahrungen gesammelt. Diese wird inhaltlich nochmals erweitert und weiterhin gerne angeboten. Wenn eine Ortsgemeinschaft einen Vortragenden engagieren möchte, jedoch die finanziellen Mittel dazu selbst nicht aufbringen kann, können wir gerne darüber sprechen, ob wir organisatorisch oder finanziell unterstützen können.

Wenn nun Interessierte sagen, dass sie sich Unterstützung durch das BWB wünschen, was wäre der erste Schritt?

Das Anliegen in Kürze formulieren. Dazu gehört das Thema, der oder die Vortragende, gewünschter Termin und kalkulierte Kosten. Diese Infos an unsere Geschäftsstelle in Nürnberg schicken und die Antwort des Vorstandes, in der Regel von mir, abwarten. Also, ein wenig Vorarbeit leisten ist unumgänglich, aber möglicherweise rentabel.

Ich freue mich auf die ersten Initiativen.

Interview: Gabriele Riffert

VOM RENTENEINTRITT BIS ZU KI-TOOLS

Das Jahresprogramm 2024 des Bildungswerks Bayern bietet spannende, zeitgemäße und sehr abwechslungsreiche Themen:

Das KKV **Hirschberg-Forum** ist die wichtigste Impulsveranstaltung des KKV Bildungswerkes Bayern im Bereich „Bildung und Gesellschaft“. Vom 31. Mai bis 2. Juni 2024 findet die nunmehr dreitägige Veranstaltung statt. Der thematische Schwerpunkt lautet „Kirche und Gesellschaft weiter denken“. Impulsgeber hierzu ist der stellvertretende KKV-Landesvorsitzende **Georg Steiner** aus Passau.

Das Thema „Umbrüche in der Arbeitswelt“ greift Dr. **Roland Deinzer** von der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg auf und Prof. Dr. **Patrick Ernst Sensburg** spricht zum Thema „Kernaufgaben einer wehrhaften Demokratie“. Abgerundet wird die Veranstaltung durch kulturelle, spirituelle und religiöse Impulse, etwa durch ein Schlosskonzert.

Wie der Übergang in den dritten Lebensabschnitt glücken kann, zeigt **Franz Kapsner** am 5. September bei seinem Vortrag „**Vom Job in den Ruhestand**“ in Nürnberg. Das bisher unbekannte Maß an Freiheit bietet Möglichkeiten, die erkannt und genutzt werden wollen. Man muss nicht mehr, sondern man kann und darf tun, was sich für einen selbst lohnt.

Die **Europatage** vom 27. bis 29. September in Kloster Banz befassen sich mit dem höchst aktuellen Thema „**Die Bundeswehr: Status Quo und Vision 2030**“. In der bewährten Kooperationsveranstaltung mit der Hanns-Seidel-Stiftung wollen wir überlegen, welche Schritte notwendig sind, um eine moderne, leistungsfähige und einsatzbereite Armee zu haben, die Freiheit und Sicherheit gewährleisten kann.

Im Bereich „**Beruf und Qualifikation**“ finden Interessierte zum Beispiel die Veranstaltung „**Resilienz – wie kann ich sie verbessern?**“, die vom 10. bis 12. Mai ebenfalls auf **Schloss Hirschberg** angeboten wird. In unseren herausfordernden Tagen die eigene Widerstandsfähigkeit zu verbessern, dürfte nicht nur im Berufsleben hilfreich sein. Referent ist **Robert Harfold**.

Ebenfalls interessant ist die Veranstaltung „**Psychische Störungen rechtzeitig erkennen und kompetent handeln**“. Sie wird vom 20. bis 22. September in **Augsburg** angeboten. Sie richtet sich an Führungskräfte und an andere, die intensiv mit Menschen arbeiten. Referent ist Dr. **Franz Hütter**.

Am 26. Oktober 2024 findet in **München** der Seminartag „**Ethik der**



Tagungshaus Schloss Hirschberg.



Foto: Adobe Stock

PD Dr. Dr. Thomas Rusche



Ethik der Digitalisierung. Foto: Adobe Stock

Digitalisierung – Gemeinsam den digitalen Wandel gestalten statt. Referent ist Prof. Dr. **Thomas Rusche**. Der Unternehmer des Jahres 2019 ist auch Unternehmer, Privatdozent für Philosophie an der Universität Siegen und an der Hochschule für Philosophie München. Vom 6. bis 8. Dezember 2024 findet in **Nürnberg** das Seminar **„Künstliche Intelligenz – Praktische Tools für Arbeit und Alltag“** statt. Referent ist Dr. **Franz Hütter**, der Applied Cognitive Neuroscience an zwei Hochschulen lehrt.



Dr. Franz Hütter

Im Themenbereich **„Glaube und Familie“** sei das Glaubensseminar **„Franziskanisch all inclusive – Spiritualität von oben bis unten und von rechts bis links“** empfohlen. Es findet vom 20. bis 22. November im Bildungshaus Kloster Schwarzenberg bei Scheinfeld statt. Referent ist Br. **Andreas Murk OFM Conv.**

Im Themenbereich **„Kultur und Gesundheit“** werden vom 18. bis 21. Juli 2024 die **Natur- und Gesundheitstage** angeboten, die diesmal nach **Bad Windsheim** in Mittelfranken führen.



Der dortige Kurpark überzeugt mit zahlreichen Attraktionen wie Grädlerwerk, Kneippbecken und Kräutergarten. In der Franken-Therme erwartet die Gäste eine abwechslungsreiche Garten- und Thermal-Badelandschaft. In den Badehallen laden vier Thermal-Sole-Becken im Innen- und Außenbereich zum Entspannen und Genießen ein. Ein faszinierendes Schwebbeerlebnis bietet der Salzsee – nicht ohne Grund auch das „Fränkische Tote Meer“ genannt.

Auch **Studienreisen** werden wieder angeboten: Neben den Studienreise donauabwärts im April und der Studienreise ins Lot-Tal in Südf frankreich im April/Mai, für die bis zum Erscheinen des KKV BayernReports die Anmeldefrist bereits abgelaufen ist (ggf. Restplätze in der BWB-Geschäftsstelle in Nürnberg erfragen), wird vom 11. bis 16. September eine Studienreise in den **Schwarzwald und an den Bodensee** angeboten. In München finden auch Veranstaltungen „Liebe zur Literatur“ und „Liebe zur Malerei“ statt. Bayernweit kann das Angebot „Wissen on Tour“ abgerufen werden.

Nähere Informationen zu den genannten und den zahlreichen weiteren Veranstaltungen des Bildungswerks Bayern finden Sie im Jahresprogramm sowie stets aktuell auf der Homepage des Bildungswerks Bayern:

<https://bwb-akademie.de>



Titisee Südschwarzwald Sonnenuntergang.

Foto: Thorsten Assfalg, Adobe Stock

INTERRELIGIÖSER DIALOG ALS DAUERBRENNER

Christl Güntner engagiert sich seit Jahrzehnten für den KKV Hansa München. Nicht umsonst ist sie Ehrenmitglied des Verbandes. In der Programmkommission sorgt sie nach wie vor wesentlich mit dafür, dass gesellschaftspolitische Themen in aktuellen Veranstaltungen der Ortsgemeinschaft behandelt werden. „Mir persönlich ist der interreligiöse Dialog sehr wichtig“, erklärt die 77-Jährige. „Dazu gehört, dass man überhaupt miteinander ins Gespräch kommt und über längere Zeit auch im Kontakt bleibt.“

So gibt es seit 2005 immer wieder Kontakte zu muslimischen Frauen, mit denen der Frauenkreis des KKV Hansa damals einen gemeinsamen Stammtisch durchgeführt hatte. Weil eine offene Gesprächsatmosphäre zu Stande gekommen war, in der auch viel Neues voneinander erfahren werden konnte, blieb man im Kontakt. Interreligiöser Dialog bezieht nicht nur eine Religion ein. So suchen KKV-Mitglieder nicht nur Kontakt zu muslimischen, sondern auch zu jüdischen Menschen. 2007 besuchten

die KKV-Frauen die neue Synagoge und das Jüdische Museum, um sich mit aktuellen Fragen des Judentums in Deutschland zu befassen. Zwei Jahre darauf wurden auf Bayernebene die „Weltenburger Gespräche“ zum Themenkomplex „Christen und Judentum“ angesetzt. Am 9. November 2009 hielt die jüdische Religionslehrerin Michaela Rychlá einen Vortrag zum Thema „Das Ostjudentum im Reichtum seiner Lieder“, an dem zahlreiche KKV-Frauen teilnahmen. Immer wieder nehmen Interessierte, vor allem aus dem Frauenkreis, an Veranstaltungen zum interreligiösen Austausch anderer bewährter Veranstalter teil, etwa der Evangelischen Stadtakademie München oder auch der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ). Deren Mitarbeiterin Ingrid Franz war 2015 Gast im Format „Mittags in Münchens Mitte“, im April 2016 kam Dr. Andreas Renz, der katholischer Co-Vorsitzender der GCJZ ist. Hier noch einige weitere „interreligiöse“ Termine des KKV Hansa: Christentum – Islam was uns eint, was uns



Christine Güntner links bei einer Veranstaltung des KKV Hansa

trennt mit Dr. Gudrun Nassauer, das mehrtägige BWB-Seminar „Impulse zum christlich-jüdischen Dialog“, die Veranstaltung „Advent im Christentum – Chanukka im Judentum“ mit Dr. Gudrun Nassauer und Michaela Rychlá, „Das Paradies im Koran“ mit Zina Boughrara, „Wie erkläre ich Muslimen meinen christlichen Glauben?“ mit Pater Eberhard von Gemmingen SJ. Auch an einem Zeitzeugenabend mit Inge Saban nahmen KKVer teil. Frau Saban konnte 1939 kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs mit den so genannten Kindertransporten noch gerade rechtzeitig nach England fliehen.

Das Themenkarussell bleibt offen. Dr. Andreas Renz, Referent für interreligiösen Dialog der Erzdiözese München und Freising und katholischer Vorsitzender der GCJZ, wird am 27. März bei „Mittags in Münchens Mitte“ zu den „Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs“ referieren.



Foto: Pixabay



WOHIN BEWEGT SICH DIE KATHOLISCHE KIRCHE?

Pastoraltheologin berichtet über die Weltbischofssynode

„Und sie bewegt sich doch – die Kirche“, so das Fazit des Vortrages von Prof. Dr. Klara-Antonia Csiszar bei einer Vortragsveranstaltung des KKV im vollbesetzten „Haus der Generationen“ in Passau. Professorin Csiszar stammt aus Satu Mare in Rumänien, hat sich bei Professor Paul Michael Zulehner habilitiert und ist seit 2019 Lehrstuhlinhaberin für Pastoraltheologie an der Katholischen Privat-Universität Linz, seit 2023 auch deren Vizerektorin. KKV-Vorsitzender Georg Steiner konnte neben vielen KKV-Mitgliedern auch die Mitglieder des Fachausschusses „Laienapostolat und pastorale Entwicklung in Stadt und Land“ des Diözesanrates mit Vorsitzendem Markus Biber an der Spitze begrüßen.

Reformstau oder Glaubensschwund

Die Referentin beschrieb zunächst ihre eigene Erwartungshaltung. Sie war als theologische Expertin zur aktuellen Weltbischofssynode in Rom berufen worden. Ihre Erwartungen waren anders als die Erwartungen im deutschen Sprachraum, da sie die Weltkirche kennt. Bereits formal sah sie schon einen Fortschritt, dass nicht nur Bischöfe Stimmrecht hatten, als über die Synthese abgestimmt wurde. Sie beschrieb die große Bandbreite im Bereich des Kirchenbildes, des Menschenbildes und des Gottesbildes, die die Vorstellungen von Kirche und deren Zukunft in der ganzen Welt prägt. In Europa ist man sich einig, dass die

Kirche in der Krise ist. Die Einordnung der Krise ist aber unterschiedlich. Die einen beklagen einen großen Reformstau, die anderen beklagen Glaubensschwund. Nicht selten streitet man sich gegenseitig die Katholizität ab. In dieser schwierigen und aufgeladenen Situation von Polarisierungen, wo Reformgegner und Reformbefürworter sich gegenüberstehen, habe Papst Franziskus einen wichtigen Schritt gesetzt, so Klara Csiszar. Er lud ein, einen neuen synodalen Stil zu entdecken und zu lernen, wo Anderssein als Bereicherung und Vielfalt und nicht als Störfaktor empfunden wird. Es geht um ein gutes Miteinander trotz vieler Unterschiede. Sie stellt die Frage, ob Gemeinschaft, Sendung und Teilhabe – die drei Achsen der Welt-synode – dabei helfen können, diesen neuen Stil des guten Miteinanders zu erlernen.

Die Synode war von viel gegenseitiger Wertschätzung, von einem synodalen Stil zwischen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geprägt, so ihre Beschreibung. Es sei gelungen, so Csiszar, von einem Ich zum Wir zu kommen. Der Synthesebericht enthält alle wichtigen und auch strittigen Themen.

Eine Gemeinschaft werden

Die Diskussion erbrachte zahlreiche weitere Aspekte. So ist für Csiszar die Frage der Mission weniger eine Strategie, um größer und bedeutender zu werden. Sie sieht Mission als Verantwortung jedes einzelnen Christen.



Das Bild zeigt von links nach rechts: Den geistlichen Beirat des KKV Passau Pfarrer Franz Schollerer, Diözesanratsvorsitzenden Markus Biber, Prof. Dr. Klara-Antonia Csiszar, den Vorsitzenden des KKV Passau Georg Steiner, seinen Stellvertreter Alexander Färber sowie den stellvertretenden KKV-Bundesvorsitzenden Marcus Marhoffer. Foto: KKV

Wer sein Engagement als „Mission“ versteht, wird dazu beitragen, dass Kirche eine Anziehungskraft erhält. Sie hält nicht viel von Rekrutierung von Menschen, sondern plädiert dafür eine Gemeinschaft zu werden, der es um ihr Wozu geht, nämlich die Liebe Gottes in dieser Welt erfahrbar zu machen.

Auch die Frage, was denn passiert, wenn Papst Franziskus zurücktritt beziehungsweise die nächste Versammlung unter einem neuen Papst zusammentritt, wurde ebenfalls diskutiert. Csiszar vertrat die Auffassung, egal ab wann wir ein neues Pontifikat haben, dass der synodale Prozess weiter gute Chancen hat voranzukommen. Die Arbeit daran ist so weit fortgeschritten, dass man hier nur noch schwerlich dahinter zurückgehen kann.

G. Steiner

UNSER ALLEINSTELLUNGSMERKMAL



Georg Steiner

Georg Steiner, stellvertretender Landesvorsitzender des KKV und Passauer Ortsvorsitzender, ist besorgt über die schwindende Relevanz der Kirche in der Gesellschaft und sieht dies als besondere Herausforderung für die Arbeit des KKV. Gerade die Themen Wirtschaft und Gesellschaft seien Kernbereiche unseres Verbandes. „Vor allem die Katholische Soziallehre ist höchst modern und wird seitens der katholischen Kirche viel zu defensiv behandelt. Wir brauchen eine Diskussion über eine menschliche Wirtschaft und Gesellschaft im 21. Jahrhundert – zwischen Neoliberalismus und Paternalismus. Diese Themen könnten gerade auch für jüngere Menschen interessant sein und sie für ein Engagement im KKV begeistern“, betont Georg Steiner.

Neoliberal versus paternalistisch

In den letzten Jahrzehnten stand die Ausrichtung auf eine neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik weltweit im Vordergrund. Das habe dazu geführt, dass internationale

Player wie Google oder Amazon sich die Spielregeln selbst geschaffen hätten und nationale Regelungen sich schwer tun, hier noch Einfluss auf soziale, steuerliche, datenrechtliche Dinge etc. zu nehmen. Reiche seien so noch wohlhabender geworden, doch der Mittelstand habe nicht im gleichen Umfang an der Zunahme des Wohlstands teilhaben können. Im Gegenzug habe sich dazu ein staatlicher Paternalismus entwickelt, der den Wohlfahrtsstaat propagiere, aber letztlich dazu führe, dass immer noch mehr Vorschriften entworfen und Anträge ausgefüllt werden müssten. „Die katholische Soziallehre setzt dagegen auf die Selbstverantwortung der Person, auf Vertrauen aber auch auf Solidarität und Subsidiarität.

Das Alleinstellungsmerkmal des KKV als Wirtschaftsverband sei einerseits das **Fundament des Evangeliums und darauf basierend eine geistliche und spirituelle Entwicklung der Menschen und andererseits das konkrete Wirken in die Welt hinein sowie die menschliche Mitgestaltung unserer Gesellschaft**. Als Verband, so Steiner, werde man weniger dogmatisch und distanziert als aktuell die Amtskirche und die offiziellen Vertreter der Kirche wahrgenommen. „Ein zentrales Fundament sind die Freundschaften und die Gemeinschaft, die unsere Ortsgemeinschaften prägen.“

Gleichwohl stellt sich Georg Steiner, der auch Mitglied bei Rotary und dem Bund der Selbstständigen ist, die Frage, welche Anreize der Ver-

band darüber hinaus bieten könne. „Vor 150 Jahren war der KKV einer der ersten Verbände, die für ihre Mitglieder Versicherungen im Fall der Berufsunfähigkeit angeboten haben. Welchen Nutzen benötigen Menschen heute? Wo sind die konkreten Handlungsfelder, wo wir uns als christlich fundierte Organisation Menschen nützlich machen können, wo wir zur Lebendigkeit und zur Menschlichkeit in unserer Gesellschaft beitragen können?“

Dass die Kirche an gesellschaftlicher Ausstrahlungskraft verloren habe, liege vor allem daran, dass die Menschen noch keine glaubwürdige Katharsis der Amtskirche wahrgenommen hätten. Ihn tröstet es nicht, dass nach den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche nun auch die evangelische Kirche und vereinzelt Sportvereine oder Internate beim Thema Missbrauch als problematisch wahrgenommen würden. Dass sich die Aufklärung entsprechender Fälle so lange hinziehe, sei ein Zeichen von Führungsversagen in allen Organisationen.

Die eigene Schatztruhe nutzen

Spannende Ideen hat der Touristik- und Marketing-Experte, der bis vor kurzem Linz-Tourismus geleitet hat, auch in Bezug auf die Ressourcen der Kirche. **Man sollte weniger auf Unternehmensberatungen sondern auf kompetente und engagierte Christinnen und Christen setzen**. Diese Menschen fänden sich nicht unbedingt in den aktuellen Auswahlprozessen

der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen. **Man müsse auf geeignete Personen aktiv zugehen und ihnen den passenden Rahmen für ihre Mitwirkung in der Kirche geben.**

Auch hier könnte ein KKV engagierter ans Werk gehen, um gerade jene Menschen, die beruflich kompetent und erfolgreich seien, auch für die Mitwirkung und Umgestaltung der Kirche zu gewinnen. Dabei gehe es weniger um die ganze Verfasstheit der Kirche sondern mehr um den **Transformationsprozess vor Ort.** „Was wird aus den vielen Immobilien, leerstehenden Gotteshäusern? Wie kann die Kirche sich hier als Kulturträger im 21. Jahrhundert auf neue Weise positionieren, wenn es beispielsweise um die Revitalisierung von Ortskernen geht, wenn es um ein neues Leben für alte Gebäude geht? Kirchliches Immobilienmanagement muss mehr Komponenten berücksichtigen, als nur den sonst üblichen Shareholder-Value. Wenn die Menschen schon nicht mehr zum sonntäglichen Gottesdienst kommen, dann sollte man sie auf neue Weise ansprechen, wo sie beispielsweise im Urlaub unsere Kirchen und Klöster besichtigen und begeistert und beeindruckt sind“, betont Georg Steiner. Es müsse auch um die Wirksamkeit der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen: Wo entstehen neue Handlungsfelder? Wie kann auch die Arbeit von Verbänden besser unterstützt und begleitet werden? Welche Akzente setzt kirchliche Bildungsarbeit? Hier sieht Steiner auch die Handlungsfelder für den KKV, der auch über ein eigenes Bildungswerk verfügt. Die richtigen

Menschen finden und sie richtig einsetzen, das werde die hohe Kunst der kommenden Jahre sein.

Hauptamtliche müssen loyal sein

Dabei sieht Steiner auch Handlungsbedarf in der Loyalität kirchlicher Mitarbeitender. „Es gibt wohl wenige Betriebe und Organisationen in unserem Land, in denen viele Mitarbeiter so offen ihre kritische und teilweise ablehnende Haltung gegenüber dem CEO beziehungsweise der Leitung vor sich hertragen. Aktuell ist auch gerade der synodale Weg von zu vielen hauptamtlichen Mitarbeitern geprägt, die in ihrem Frust, der sich über viele Jahre aufgeladen hat, nicht immer erkennen lassen, welche Verantwortung auch sie gegenüber der Kirche haben“, ist sich Georg Steiner sicher.

Die Gefahr, dass die Kirche von innen her die Basis verliert – von höchst kirchenkritischen Religionslehrern bis hin zu frustrierten und der Amtskirche überkritisch gegenüberstehenden hauptamtlichen Mitarbeitern – sei augenscheinlich, so Steiner. „Wir sollten dazu kommen, uns unserer Verantwortung bewusst zu werden, was auf dem Spiel steht. Wir sind Teil einer Weltkirche, die in vielen Teilen dieser Erde nach wie vor hohe Faszination ausstrahlt und in ihren Gesellschaften ein relevanter Faktor ist. Natürlich sind Veränderungen notwendig. Aber diese Energien, die nun seit vielen Jahren nach innen, gegenüber den Bischöfen und dem Papst aufgewendet werden, dürfen uns nicht weiter lähmen und unsere Glaubwürdigkeit nach draußen aufs Spiel setzen“, fordert Steiner.



Der Passauer Dom.

Foto: Pressestelle Bistum Passau

Eine Gesellschaft ohne Kirche sei nicht nur ärmer. Es entstehe ein Vakuum – gerade in Deutschland – das von Angst, Esoterik, Polarisierung und gegenseitigem Vertrauensschwund geprägt ist. „Hier müssen wir den Blick wieder stärker hinrichten und hier sehe ich Handlungsfelder für den KKV als kirchlichen Verband“, schließt der stellvertretende KKV-Landesvorsitzende.

Der Text entstand auf der Basis eines Interviews, das Gabriele Riffert mit Georg Steiner am 3. Februar geführt hat.

LANDESVORSITZENDER GRATULIERT NEUEM ERZBISCHOF

Nur zwei Tage nach dessen Ernennung gratulierte KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger dem künftigen Erzbischof von Bamberg. Weihbischof Herwig Gössl leitet das Erzbistum bereits seit einem Jahr als Diözesanadministrator. Krieger wünschte dem designierten Oberhirten, der am 3. März in sein Amt eingeführt wurde, bei einer Veranstaltung in der Domstadt Segen und Kraft für das in der heutigen Zeit nicht leichte Amt.

Herwig Gössl wurde am 22. Februar 1967 in München geboren und wuchs in Nürnberg auf. 1986 trat er ins Bamberger Priesterseminar ein und wurde 1993 von Erzbischof Elmar Maria Kredel zum Priester geweiht. Nach vier Jahren Kaplanszeit betreute er von 1997 bis 2007 die



Gössl und Krieger kennen sich aus der gemeinsamen Zeit beim Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg. Von 2014 bis 2022 war Gössl dessen Vorsitzender, dann Aufsichtsratsvorsitzender sowie Bischofsvikar für Caritas und Soziale Dienste.

Foto: Anastasia Firfarov

Pfarreien Hannberg und Weisendorf im Dekanat Erlangen. Danach war er als Subregens im Bamberger und Würzburger Priesterseminar für die Ausbildung von Geistlichen verantwortlich. 2014 ernannte Papst Franziskus Gössl zum Weihbischof in Bamberg. (ksk)

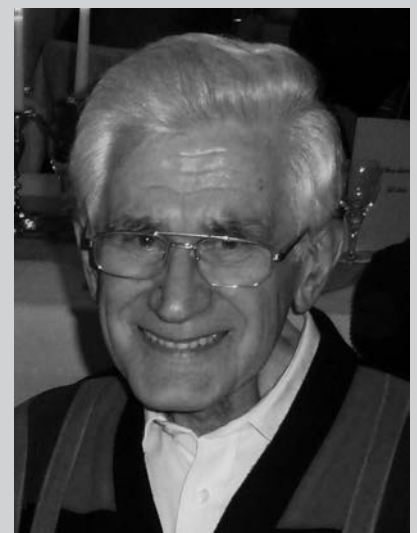
Helmut G. Lieberth verstorben

Kurz vor dem Weihnachtsfest 2023 ist Helmut G. Lieberth im Alter von 87 Jahren in Bamberg verstorben. Er war von 1969 bis 1974 Mitglied im Landesvorstand, von 1976 bis 1980 stellvertretender Landesvorsitzender. Von 1963 bis 1975 war er zudem stellvertretender Vorsitzender des KKV Merkuria Bamberg und von 1993 bis 1995 dessen Vorsitzender. Auch auf Bundesebene war Helmut G. Lieberth engagiert. Von 1969 bis 1975 war er Mitglied des Bundesvorstands, von 1979 bis 1987 stellvertretender Bundesvorsitzender.

Helmuth G. Lieberth war Träger der Silbernen Hirschberg Medaille sowie der Dr. Friedrich Elz-Plakette in Silber.

Um ihn trauern seine Frau Helga, drei Kinder und sieben Enkelkinder sowie zahlreiche KKV-Mitglieder in Bamberg und weit darüber hinaus.

Helmuth G. Lieberth in seinen späten Lebensjahren. Foto: Martin Lieberth





JOBLINGE HELFEN BEIM BERUFSEINSTIEG

Im KKV-Hansa-Haus München hat sich im Rahmen von „Mittags in Münchens Mitte“ Ende Januar die Stiftung JOBLINGE vorgestellt. JOBLINGE ist eine gemeinnützige Organisation für junge Menschen, die Anschluss an die Arbeitswelt suchen. Sie verbindet Qualifizierung in der Praxis mit persönlicher, individueller Förderung und der konkreten Chance, sich einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz aus eigener Kraft zu erarbeiten. Damit das möglich wird, bündelt JOBLINGE das Engagement und die Kompetenzen unterschiedlichster Akteure und Institutionen aus Wirtschaft, Staat und Gesellschaft.

„Auf der einen Seite gibt es in Deutschland 2,2 Millionen Menschen zwischen 20 und 34 Jahren ohne formalen Berufsabschluss. Dazu kommen 120.000 jugendliche Geflüchtete ohne Arbeit. Auf der anderen Seite herrscht eklatanter Arbeitskräftemangel. Für 2025 ist ein Fachkräftemangel von fünf Millionen vorhergesagt. Wir müssen also alle gemeinsam etwas tun“, betonte dabei Martina Dengler, Consultant Fundraising bei der Dachorganisation von JOBLINGE. Um gerade benachteiligte junge Menschen in Ausbildung zu bringen, verfolgt JOBLINGE ein nachhaltiges Konzept, das funktioniert. Nach Ende des Programms unterzeichnen 8 von 10 Teilnehmern einen Ausbildungsvertrag.



Martina Dengler (rechts) stellt beim KKV Hansa die Arbeit der Stiftung JOBLINGE vor. Ein bereichernder Termin, so die einhellige Meinung der Teilnehmer. Foto: Christl Güntner

Dieser Erfolg kommt zu Stande, weil die jungen Leute mit Workshops, Trainings, Unternehmensbesuchen und vielen Praktika starten. Bereits vor dem offiziellen Start des Programms bringen sie sich in gemeinnützige Arbeit ein, um ihre Motivation zu beweisen. Jeder Teilnehmende wird 1:1 von ehrenamtlichen Mentoren begleitet. Das sind in der Regel berufserfahrene Menschen im Ruhestand, die ein Herz für Jugendliche haben und mit ihnen wertschätzend umgehen. So entsteht eine Vertrauensbasis, die über lange Zeit hinweg trägt. Die Begleitung setzt sich auch in der Ausbildung fort, die die jungen Menschen nach dem Programm starten. Ziel ist, dass sie diese bis ganz zum Ende durchhalten. Die Erfolgsquote ist beeindruckend. JOBLINGE hilft dabei, dass junge Menschen lernen, an ihre Ressourcen zu glauben und dass sie auch den eigenen Willen stärken und ihren Platz in der Arbeitswelt sichern.

70 Jahre im KKV



Bei der Adventsfeier des KKV Nürnberg ehrte der Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung **Wolfgang Knoth für 70 Jahre Mitgliedschaft**. Zweimal - von 1963-67 und von 1997 bis 2007 - leitete er als Vorsitzender den KKV Nürnberg. Beim KKV Bayern war er von 2008 bis 2017 Kassenprüfer. Ein beachtliches Engagement - das bei seinem Verbandsjubiläum mit zahlreichen Glückwünschen aus Gesellschaft und Kirche gewürdigt wurde. Ortsvorsitzender Uwe Scherzer verlas Gratulationen des Nürnberger Oberbürgermeisters Marcus König, des Vize-Landtagspräsidenten Karl Freller, von Innenminister Joachim Herrmann und vom Bezirkstagspräsidenten Peter Daniel Forster sowie vom Bamberger Diözesanadministrator Weihbischof Herwig Gössl und vom Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke. (ksk)



Wolfgang Knoth (Mitte) freut sich über seine Ehrung für 70 Jahre im KKV.

Foto: Susanne Krieger

„DER MESSIAS“ IN WORT UND TON

Den Messias in Wort und Ton erleben die Kitzinger im Vorfeld des Weihnachtsfestes. Zur Einführung in das berühmte Händel-Oratorium hatte Regionalkantor Christian Stegmann in Zusammenarbeit mit dem Kitzinger KKV zu einem Vortragsabend ins Dekanatszentrum eingeladen. Die vielen Besucher verfolgten die Ausführungen des Musikers mit großer Aufmerksamkeit. Stegmann gab einen kurzen biographischen Abriss vom Lebenswerk des Komponisten und konzentrierte sich im Folgenden auf Entstehung, Aufbau und religiöse Zielsetzung des Werks. Zur Verdeutlichung seiner Worte spielte er immer

wieder musikalische Hörproben ein. So gestaltete sich der Vortrag nicht nur informativ, sondern auch abwechslungsreich und unterhaltsam. Eine Woche später erfolgte in der Pfarrkirche St. Johannes eine großartige, fulminante Aufführung in englischer Sprache und auf historischen Instrumenten unter Leitung von Christian Stegmann. Neben professionellen Gesangs-Solisten und dem Barockorchester „La Ciaccona“ aus München steigerten sich Kammerchor und Kirchenchor St. Johannes zu beachtlichen Leistungen. Ein wunderbares Erlebnis.

Rita Engert



Christian Stegmann erhielt viel Applaus für seine gelungene Einführung in den „Messias“.

Foto: Engert

Trotzdem Ja zum Leben sagen

Unter diesem Motto stand ein Vortrag, zu dem der KKV Mercator Fürth am Dienstag, 6. Februar, ins Pfarrzentrum von St. Heinrich einlud. Referentin Gertrud Bohrer führte die Besucher anhand von Filmausschnitten durch das Leben des Wiener Psychologen Viktor E. Frankl. Dieser musste mehrere Jahre in deutschen Konzentrationslagern verbringen und verlor dort fast seine ganze Familie. Doch trotz allen Leids, das er sah und erlebte, war er überzeugt, dass es selbst an Orten der größten Unmenschlichkeit möglich ist, einen Sinn im Leben zu finden und Ja zu diesem Leben zu sagen. Nach seiner Entlassung aus dem KZ sah er seine Lebensaufgabe darin anderen zu helfen, in ihrem Leben einen Sinn zu finden.

In einer Zeit, in der die Demokratien von Rassenhass und Antisemitismus bedroht sind, ist sein Lebenszeugnis aktueller denn je. Seine Botschaft vom „Sinn im Leben“ und gegen jegliche Form von Krieg und Gewalt gibt Hoffnung und Kraft zum Leben. Besonders bemerkenswert ist, dass Viktor E. Frankl trotz all der schrecklichen Erfahrungen, die er in den Konzentrationslagern erleben musste, zeitlebens auf Versöhnung statt auf Vergeltung gesetzt hat. Der 1905 geborene Psychiater und Begründer der Gestalttherapie verstarb 1997 in Wien. Gertrud Bohrer betonte: „Viktor E. Frankl kann ein Vorbild sein für all die, die sich gerade in diesen Tagen für eine plurale, bunte und liebevolle Gesellschaft einsetzen.“



Aqua – Leben und Luxus in der Antike. Unter diesem Titel steht eine Sonderausstellung im Foyer des Naturkundemuseums Nürnberg. Der KKV Mercator Nürnberg hat die Sonderausstellung besucht und erhielt in einer lehrreichen Führung beeindruckende Informationen. Jede Quelle war in der Antike einer Gottheit heilig und wurde als Heiligtum geschützt. Den Menschen war die Bedeutung von gesundem Trinkwasser bewusst. Gewonnen wurde es aus Quellen, Flüssen, Brunnen und Zisternen. Stollen, Kanäle und Aquädukte brachten das Wasser über bis zu 100 km lange Leitungen zu den Menschen in die Städte. Dort speiste es öffentliche Brunnen, aus denen die Menschen ihr Wasser schöpften. Foto: Uwe Scherzer.



BWB-/KKV-Veranstaltungen – Frühling & Sommer 2024

16. April 2024, 19.30 Uhr

Papst Franziskus und die Klimakrise: Die jüngste Sozialenzyklika „Laudate Deum“

Online-Impulsstatement und Diskussion. Referent: Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, Leiter des Katholisch-Sozialwissenschaftlichen Zentralinstituts (Mönchengladbach), Lehrstuhlinhaber für Moraltheologie und Ethik an der Theologischen Fakultät Paderborn, Geistlicher Beirat des KKV Bundesverbandes. Bitte wählen Sie sich per Zoomlink, den Sie von der BWB-Geschäftsstelle unter info@bwb-akademie.de erhalten, 5 Minuten vor Beginn der Veranstaltung ein.

Preis: kostenlose Online-Teilnahme.

10. bis 12. Mai 2024, 18 Uhr

Resilienz – wie kann ich sie verbessern? Welche Stärken braucht der Mensch, wenn er besondere Herausforderungen meistern oder Krisen überwältigen soll? Wie kann jeder für sich individuell die je eigenen Stärken stärken und aus Potenzialen weitere Stärken fürs Leben gewinnen? Drei spannende Tage mit einem Thema, das in der Gesellschaft gerade ganz oben steht.

Ort: Tagungshaus Schloss Hirschberg, Hirschberg 70, 92339 Beilngries.

Referent: Robert Harfold, Gesprächspsychologe, Coach.

BWB-Leitung: Klaus Schramm.

31. Mai, 12 Uhr – 2. Juni 2024, 13 Uhr

Hirschberg-Forum – „Kirche und Gesellschaft weiter denken“. Inhaltlicher Schwerpunkt 2024 ist das Jahresthema des KKV Bayern „Kirche und Gesellschaft weiter denken“. Impulsgeber hierzu ist der stellvertretende KKV-Landesvorsitzende **Georg Steiner** aus Passau. Das Thema „**Umbrüche in der Arbeitswelt**“ greift **Dr. Roland Deinzer** von der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg auf und **Prof. Dr. Patrick Ernst Sensburg** spricht zum Thema „**Kernaufgaben einer wehrhaften Demokratie**“.

Anmeldeschluss: 30.04.2024.

1. Juni 2024, 17 Uhr

Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer des KKV Bildungswerkes Bayern e.V.: Detaillierte Infos auf der Einladung.

Ort: Tagungshaus Schloss Hirschberg, Hirschberg 70, 92339 Beilngries.

Leitung: Uwe Scherzer, Vorsitzender

6. Juli 2024:

1300 Jahre Heiliger Korbinian. Besuch der Bayerischen Landesausstellung. Ein Herrscher, mit dem es ein böses Ende nimmt, ein Heiliger, der einen wilden Bären zähmt ... das ist nicht der Stoff für einen Hollywoodfilm, sondern pure bayerische Geschichte. Erzählt wird sie in der Bayerischen Landesausstellung

„Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“ – ein Gemeinschaftsprojekt des Freistaates und der Erzdiözese München und Freising. Das Diözesanmuseum Freising präsentiert die Geschichte Bayerns um 724, als Korbinian Freising erstmals betrat, auf wissenschaftlich neuestem Stand mit vielen noch nie gezeigten Exponaten u.a. aus den Grabungen am Domberg.

18. – 21. Juli 2024, Beginn Do., 14 Uhr

Natur- und Gesundheitstage in Bad Windsheim (Mittelfranken). In der Franken-Therme erwartet die Gäste eine abwechslungsreiche Garten- und Thermal-Badelandschaft. In den Badehallen laden vier Thermal-Sole-Becken im Innen- und Außenbereich zum Entspannen und Genießen ein.

Anmeldeschluss: 15. Juni 2024

3. bis 9. September 2024:

Kulturreise Südfrankreich ins magische Périgord. 7-tägige Flugreise ins Lot-Tal. Die Reise bietet grandiose Landschaften mit den lieblichen Flusstälern vom Lot-Tal bis zur Dordogne, weiten Ausblicken und bizarren Felsklippen sowie Schlössern. Ort: Bei Cajarc im Lot-Tal, Region Périgord, Feriendorf „Domaine de Gayfié“. Alle Infos unter der vollständigen Reiseausschreibung unter <https://bwb-akademie.de>

Anmeldeschluss: 3. Juni 2024.



Schloss Hirschberg Luftaufnahme.

Foto Stadt Beilngries

Die ausführlichen Ausschreibungen und die Preise finden Sie im Programm des Bildungswerkes Bayern, stets aktuell unter <https://bwb-akademie.de>

Beachten Sie auch den **Anmeldeschluss** für die **Studienreise** im modernen Fernreisebus in die **Schwarzwald-Bodensee-Region**, 11. bis 16.09.24, Informationen auf www.bwb-akademie.de, **Anmeldeschluss 28.06.2024**

Veranstaltungen der Ortsgemeinschaften – Frühjahr & Sommer 2024

ERLANGEN

Do., 18. April 2024, 19:30 Uhr

Vortrag: „Aktuelle Entwicklungen zu einer nachhaltigen Luftfahrt mit Luftschiffen“

Referent: Prof. Dr. Christoph Pflaum, Uni Erlangen

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstr. 22 (Klubraum)

Do., 16. Mai 2024, 19:30 Uhr

Vortrag: „Das bestgehütete Geheimnis der Kirche“

Referent: Dr. Manfred Böhm, Ebermannstadt

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstr. 22 (Klubraum)

Do., 20. Juni 2024, 19:30 Uhr

Vortrag: „Töten für den Frieden?“

Referent: Dr. Jürgen Schürgers, Nürnberg

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstr. 22 (Klubraum)

Do., 18. Juli 2024, 19:30 Uhr

„Mit aktiver Gewaltfreiheit zum Frieden beitragen“ – Wie funktioniert das in kriegerischen Konflikten?

Referent: Dr. Joachim Schneider, pax christi

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstr. 22 (Klubraum)

FÜRTH

Dienstag, 9. April 2024, 15 Uhr

Besichtigung und Führung im Stadion-Gebäude der Spielvereinigung Greuther Fürth

Ort: Laubenweg 60 in Fürth

Dienstag, 11. Juni 2024, 16 Uhr

Jahreshauptversammlung mit Wahlen

Ort: Pfarrzentrum St. Heinrich, Sonnenstr. 21

KITZINGEN

Dienstag, 16. April 2024, 20 Uhr

Vortrag: „Planetare Gesundheit – Was hat das mit uns zu tun?“

Referent: Dr. Clemens Ochel

Ort: Dekanatszentrum, Ritterstr. 5

Dienstag, 18. Juni 2024, 20 Uhr

Vortrag zur Rumänienhilfe Karl in Bibergau

Referent: Otmar Deppisch

Ort: Dekanatszentrum, Ritterstr. 5

Dienstag, 9. Juli 2024, 20 Uhr

Vortrag: „Im Alltag sicher bezahlen mit Schwerpunkt Online-Banking“

Referentin: Martina Kronenberger, Beratungsdienst Geld und Haushalt

Ort: Dekanatszentrum, Ritterstr. 5

Samstag, 27. Juli 2024, ab 17 Uhr

Sommerfest in Neesers Garten

NÜRNBERG

Donnerstag, 11. April 2024, 19 Uhr

Mitgliederversammlung

Ort: Gemeinschaftshaus Langwasser, Raum 11, Glogauer Str. 50

MÜNCHEN

Samstag, 11. Mai, 20 Uhr

Das KKV-Hansa Haus ist einer der Spielorte der „Langen Nacht der Musik“ in München. Bei dieser hochklassigen Veranstaltung

kommen jedes Jahr Musikfreunde auf ihre Kosten. Im Hansa-Haus sammeln sich international bekannte Jazz-Größen wie zum Beispiel Drummer Guido May.

Das Programm:

20 - 21:30 Uhr:

Olga Lukachova Quartett (Jazz/Funk/Soul/Folk/Pop)

21:45 - 22:45 Uhr:

Susi Lotter & Band (Jazz/Jazz-Funk/Fusion)

23 - 00:15 Uhr:

Aggressive Swans (Alternative Pop/Rock/Electonica)

00:30 - 2 Uhr:

Aiken (Neo Soul).



KKV-Mitglieder kaufen die Tickets bitte über die Geschäftsstelle des Hansa-Hauses, denn nur dann bekommt das Hansa-Haus einen höheren Verkaufsanteil daran. Sie erhalten Sie von dort per Post zugeschickt.

Kontakt: info@kkv-muenchen.de

PASSAU

Samstag, 8. Juni 2024

Tagesfahrt in das Salzkammergut (in Kooperation mit der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft)

Besuch des Mysticals „Wolf“ – eine Seebühneninszenierung zum 1.100-jährigen Jubiläum des Hl. Wolfgang in St. Wolfgang.

Besuch von Projekten der Kulturhauptstadt Europas 2024, u.a. in Bad Ischl.

Anmeldung erforderlich an Georg.Steiner@gmx.net



WÜRZBURG

Dienstag, 16. April 2024, 17 Uhr

Generalversammlung mit Ehrungen

Ort: „Kleine Residenz“, Pavillon am Seniorenzentrum St. Thekla, Eingang Ludwigkai/Ecke Lessingstraße

Dienstag, 14. Mai 2024, 18 Uhr

Lichtbildervortrag: Streifzug durch die Trauminseln der Antillen

Referent: Klaus-Dieter Engelhardt, stv. Vorsitzender BWB und Landeschatzmeister KKV Bayern
Ort: „Kleine Residenz“, Pavillon am Seniorenzentrum St. Thekla, Eingang Ludwigkai/Ecke Lessingstraße

Dienstag, 18. Juni 2024, 15 Uhr

Besuch des Museums Kulturspeicher

Oskar-Laredo-Platz 1 (früher: Veits-höchheimer Str. 5)

Wir gratulieren

Runde Geburtstage von April bis Juni, Juli, Aug 2024

Am **15. Mai** vollendet **Horst Baumann** sein **95.** Lebensjahr. Er ist seit 1968 KKV-Mitglied, war von 1972 bis 1982 Vorsitzender der Ortsgemeinschaft Augsburg, von 1976 bis 1982 zudem Landesvorsitzender des KKV Bayern. 1982 erhielt er die Silberne Hirschberg Medaille, 1989 die Dr. Friedrich-Elz-Plakette in Silber, 1993 das BWB-Dankeszeichen, 2008 die Goldene Hirschberg Medaille. Horst Baumann ist seit 2000 Ehrenmitglied des KKV Bayern. Das Foto zeigt Horst Baumann, wie er 2022 von Gabriele Riffert fotografiert wurde.



Wolfgang Konrath vollendet am **27. Juni** sein **90.** Lebensjahr. Er ist seit 1951 KKV-Mitglied, war von 1976 bis 1980 Referent im Landesvorstand, von 1978 bis 1989 Vorsitzender der KKV Constantia Würzburg, von 1987 bis 1991 stellvertretender Bundesvorsitzender. Wolfgang Konrath ist zudem Ehrevorsitzender der KKV Constantia Würzburg und seit 1988 Träger der Silbernen Hirschberg Medaille.

Dr. Walter Vogt (Würzburg) vollendet am **15. Juli** sein **95.** Lebensjahr. Er war Diözesanbeauftragter für Würzburg von 2006 bis 2014. 2020 erhielt er die Silberne Hirschberg Medaille verliehen. Dr. Vogt war zudem lange Jahre Vorsitzender der Ortsgemeinschaft Kitzingen.

Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, Rankestraße 18, 90461 Nürnberg, Tel.: 0911 497201, Fax: 0911 497311

Redaktion: Redaktionsbüro Dr. Gabriele Riffert, 82131 Gauting. www.gabriele-riffert.de
E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org, www.kkv-bayern.de

Social Media: www.facebook.com/kkvbayern
[instagram.com/kkv_bayern](https://www.instagram.com/kkv_bayern)

Layout: Anastasia Firfarov, www.fotomediendesign.com
Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach

KRANKHEIT ALS AUSGRENZUNG

Von Franz Schollerer, Geistlicher Beirat des KKV Passau

„Mens sana in corpore sano“, behauptet ein altrömisches Sprichwort: „Ein gesunder Geist (ist) in einem gesunden Körper.“

Gesund, im Althochdeutschen „gesint“, leitet sich ab vom germanischen *sunto*, sprachlich verwandt mit dem Wort *geschwind*. Gesund ist, wer schnell, rege, rüstig ist, für die Rüstung taugt. Das taugt gut für das, was die Gesellschaft fordert. Wir sollen fit sein, flexibel, mobil, allzeit verfügbar, leistungsstark, gerüstet für den globalen Wettbewerb und kriegstüchtig für das wieder Denkbare.

Zustand völligen Wohlbefindens

Die Weltgesundheitsorganisation definierte 1948: „Gesundheit ist ein Zustand völligen physischen, psy-

chischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.“

Ich bin Seelsorger in einer Fördereinrichtung mit circa 280 Kindern und jungen Leuten mit körperlichen und geistigen Einschränkungen, oft beides. Sind diese jungen Leute ungesund, untauglich für die Gesellschaft, Versorgungsfälle, die wir mehr oder weniger wohlwollend betreuen als Sozialstaat? Gottseidank nicht!

Was halte ich von meinen Mitmenschen?

Aber ich frage, zuallererst mich: Was halte ich von ihnen? Was halte ich von Menschen, die eine chronische Krankheit haben und dadurch entsprechend eingeschränkt sind? Könn-



Franz Schollerer

Foto: rif

ten das DrückebergerInnen sein oder sind sie faul? Wie „normal“ sind für mich Taubstumme, die, die im Rollstuhl sitzen oder eben nicht mehr rüstig sind, dement...?

Wie und womit gebe ich, geben wir „Normalität“ innere und äußere Barrierefreiheit?

Wer für sich Antworten sucht, den/die bitte ich, die Begriffe ‚Ableismus‘ beziehungsweise ‚Disableismus‘ zu googeln. Sie stammen aus dem Englischen von „to be able“, was können, fähig sein bedeutet. Entsprechend bedeutet *disable*: nicht können, nicht fähig sein.

Kurz gesagt: Es geht um Ausgrenzung und wie Ausgegrenzte das wahrnehmen.

Übrigens berichtet die Karwoche von einer absoluten, tödlichen Ausgrenzung. Ostern berichtet von einer absoluten Heilung, selbst vom Tod.

Frohe Ostern!



Auf den Blickwinkel kommt es an. Man kann den Mann mit Beeinträchtigung sehen, oder aber den superschnellen Hochleistungssportler, der allen anderen davonfährt. Foto: Pixabay